

Schiedsrichterliche Entscheidung der
vielfältigen Streitigkeiten zwischen dem
Bischof von Lübeck und Heinrich von
Godau. – 6. Juni 1244

(Nach dem Reg. Cap. I. 51.

Auch im Reg. Ep. I. 19.)

Exorta questione super quibusdam litigiosis articulis. inter dominum lubicensem episcopum ex una parte. et dominum Henricum de Godoue ex altera. tandem ex utraque parte fuit in arbitros compromissum. qui lites dirimentes arbitrari iudicio diffiniuerunt negotium in hunc modum. quod dominus H. quicquid per iniuriam et uolentiam de uilla Tureke sibi usurpauerat. domino episcopo libere et absolute restituit et dimisit. Pro ea autem portione qua agros predicte uille frater suus Marquardus iniuste detinet/ ipsum fratrem suum contra dominum episcopum nec auxilio nec consilio promouebit. Insuper decimam duarum uillarum. Godoue uidelicet et Hemete. quam per multos annos iniuste detinuit. de cetero nuntius domini episcopi sine contradictione qualibet exhibebit. De uilla uero sibrandesdorpe de cetero in curiam episcopi utin sex mesas siliginis. quod hure uulgo dicitur. debet anno quolibet presentare. Item statutum est. quod idem dominus H. colonos domini episcopi in iudicio Bosouie. uel alias in quocumque iudicio positi sint. nec hospicio. nec iudicio. neque angaria. neque perangaria. nec ullo alio perturbationis genere molestabit. Quod si aliquis de familia ipsius. uel auctoritate sua quicquam molestie predictis colonis irrogauerit. nisi dominus H. incusatus innocentem se in huiusmodi esse secundum formam iuris declarauerit. sicut ante astrictus metebanno reus habebitur et periurus. In piscatura Bosouie nullam ius¹ habebit nec insula Bosouie² quia testes quos

pro se super iure huius insule inducebat. uidelicet frater Nicolaus quondam decanus. et dominus Iuthardus plebanus de noua ecclesia. pro eo nichil penitus probauerunt. Pro diuersis uero dampnis episcopo et suis in Heuersuelde et Hassendorpe et alias illatis a domino H. de Godoue et suis. dabit dominus H. domino episcopo uiginti marcas denariorum in octaua pasche proximo nunc uentura. in quo termino si commonitus a domino episcopo uel eius nuncio fuerit. et predictos denarios infra mensem non soluerit. extunc dummodo ei octo diebus ante constiterit plone intrabit. inde nunquam exiturus. nisi uel solutione facta. uel de licentia domini episcopi speciali. Ad huius rei certitudinem dominus H. iam sepius memoratus se astringit domino Godescalco prefecto. Hemmingo. Volrado lapidi. Quonlusco. militibus. in manibus singulorum fide prestita corporali. Quod si aliquid horum uiolauerit. In penam additum est. ut ipso iure tamquam ad malum reciduius periurus habeatur. et sicut ante sit uinculo domini episcopi innodatus. quod metebant uulgariter nuncupatur. Huius arbitrii testes sunt. Frater Adolus de Scouenburg. Johannes uolquardi. Gerardus dictus pylatus. canonici lubices. Godescalcus prefectus. Hemmingus. Volradus lapis. Duo luscus. Marquardus Breida. milites. Acta sunt hec in ecclesia beati Jacobi. in lubecke. proxima secunda feria post ascensionem domini. Anno gratie Millesimo. Ducen-tesimo. Quadragesimo quarto. Octauo Idus Junii. Et hec omnia sigillis quorundam qui interfuerunt presenti pagine appensis publice comprobantur.

¹ nullam ius: ist ein Druckfehler. Gemeint ist *nullum ius*. – ² Fußnote im Original: Das Rep. Nic. Sachow sub v. Piscarie citirt diese Urkunde mit den Worten: *De piscaria in Bosouie scil. de parte lacus plonensis et de insula ibidem.*

Übersetzung:

Da über einige strittige Punkte ein Problem zwischen dem Herrn Bischof von Lübeck auf der einen Seite und dem Herrn Heinrich von Godau auf der anderen entstanden ist, gab es schließlich eine beidseitige schiedsrichterliche Übereinkunft. Sie legten die Streitpunkte in einem Schiedsspruch in folgender Weise bei:

Was auch immer der Herr H[einrich] sich durch Unrecht und Gewalt aus dem Landgut Thürk¹ angeeignet hatte, gab er dem Herrn Bischof freiwillig und vollständig wieder und gab es frei. Jedoch für die Menge, von der sein Bruder Marquard Ländereien des oben genannten Hauses zu Unrecht festhält, wird er seinen selbigen Bruder gegen den Herrn Bischof weder unterstützen noch beraten, überdies den Zehnten der beiden Landgüter, nämlich Godau und Nehnten, [abliefern,] den er über viele Jahre zu Unrecht festgehalten hat. In Zukunft wird er [das] den Boten/Beauftragten des Herrn Bischof ohne irgendeine Widerrede herausgeben, vom Landgut Sibrandesdorpe² aber muss er in Zukunft an den Hof des Bischofs in Eutin sechs mesas³ des Winterweizens, was volkssprachlich hure⁴ genannt wird, im gewünschten Jahr abliefern.

Ebenso ist festgesetzt worden, dass derselbe Herr H[einrich] die Siedler des Herrn Bischof im Gerichtssprengel Bosau oder andere, in welchem Gerichtssprengel auch immer sie angesiedelt sind, weder mit Herbergspflicht noch mit einem Gerichtsverfahren, weder mit Frondienst noch mit Beförderungsdienst noch auf irgendeine andere Art der Störung belästigen wird.

Wenn also irgendjemand von eben dessen Familie oder durch seine Veranlassung irgendetwas der Belästigung den obengenannten Siedlern auferlegen sollte, [und] wenn nicht der beschuldigte Herr H[einrich] erklären sollte, dass er formalrechtlich unschuldig sei, [dann] wird er wie zuvor wie ein an den Metebann⁵ gebundener Angeklagter und Meineidiger behandelt werden.

Zum Fischen bei Bosau wird er kein Recht haben und [auch] nicht auf die Insel Bosau⁶, weil die Zeugen, die er für sich bezüglich der Rechtsordnung dieser Insel hat auftreten lassen, nämlich der Bruder Nikolaus, einst Dekan, und der Herr Pfarrer Iuthard von der neuen Kirche, für ihn ganz und gar nichts bewiesen haben.

Für verschiedene Einbußen wird Herr H[einrich] dem Bischof und seinen [Siedlern] in Neversfelde⁷ und Hassendorf⁸ und den anderswo vom Herrn H[einrich] von Godau und seinen [Leuten] angegriffenen [Siedlern] zwanzig Denarmark bis zum nächsten Sonntag nach Ostern, der ab jetzt kommen wird, geben. Wenn er zu dem Zeitpunkt vom Herrn Bischof oder dessen Boten aufgefordert sein sollte und die oben genannten Denare in Monatsfrist nicht auslösen sollte, wird er von dann an, sofern nur es ihm acht Tage zuvor bekanntgegeben sein wird, Plön⁹ betreten und von dort nicht mehr freikommen, wenn nicht entweder die Auslösung [des Geldes] erfolgt ist oder durch besondere Erlaubnis des Herrn Bischof.

Zur Versicherung dieser Sache hat sich der schon öfters gemahnte Herr H[einrich] dem Herrn Präfekten Gottschalk verpflichtet, dem Hemming, dem Volrat Stein, dem Ovo Einauge, [allesamt] Soldaten, wobei er einen Eid/ Versprechen in die Hände der einzelnen geleistet hat. Wenn also irgendetwas davon verletzt werden sollte, ist als Strafe hinzuzufügen, dass er mit demselben Recht gleich wie ein rückfälliger Meineidiger behandelt werden wird und dass er wie zuvor in Fesseln des Herrn Bischof gebracht wird, was volkssprachlich Metebann genannt wird.

Zeugen dieses Schiedsspruchs sind: Bruder Adolf von Schauenburg¹⁰, Johannes Volquart, Gerhard, genannt Pilatus, [allesamt] lübische Geistliche, der Präfekt Gottschalk, Hemming, Volrat Stein, Ovo Einauge, Marquardt Breid, [allesamt] Soldaten.

Dies ist verhandelt worden in der Kirche des seligen Jakob in Lübeck am Montag nach der Himmelfahrt des Herrn im Jahr der Gnade 1244 am achten Tag vor den

Iden des Juni¹¹. Und dies alles wird öffentlich gemacht mit den dem Schriftstück hinzugesetzten Siegeln derjenigen, die zugegen waren.

¹Thürk: Ort, ca. 5 km östlich von Bosau. -
²Sibrandesdorpe: nicht identifizierbarer mittelhochdeutscher Ortsname, möglicherweise Sieversdorf, nördlich von Malente, oder Sibbersdorf, östlich von Eutin. - ³mesa: ist ein Trockenhohlmaß. - ⁴hure: das mittelhochdeutsche Wort für Pacht, Mietpreis. -
⁵metebann ist die latinisierte Form eines mittel-

westlich. von Malente. - ⁸Hassendorf: Ort, ca. 6 km südöstlich von Bosau. - ⁹Plön hat 1236 das lübsche Stadtrecht erhalten und war somit eng mit der Stadt Lübeck und dem Bischof von Lübeck verbunden. - ¹⁰Adolf IV, Graf von Holstein und Stormarn, 1205-1261, gewann 1227 die Schlacht bei Bornhöved gegen Dänemark, ab 1239 Franziskanermönch in Kiel. - ¹¹Das ist Montag, der 6. Juni 1244.

Übersetzt und kommentiert (meist) von
Matthias Bollmeyer, 2004

hochdeutschen Wortes aus der Rechtssprache, vermutlich eine Form der Verurteilung oder Strafe. Die Verwendung desselben Wortes weiter unten legt nahe, eine Art der Kirchenstrafe zu vermuten. *mete* ist das mittelhochdeutsche Wort für Messe, *ban* für die Ausübung richterlicher Gewalt. Gemeint ist möglicherweise der Ausschluß aus dem Gottesdienst oder der Kirchengemeinde. - ⁷Insel Bosau: Insel im Bischofssee. - ⁷Neversfelde: Ort, nord-